



## Dokumentation

---

### Workshop 3: Umgang mit Datenschutz, Internet und sozialen Medien

Donnerstag, 8. Dezember 2016, 14:00 - 15:30 Uhr

<b>1. KONZEPT</b>	<b>2</b>
<b>2. BERICHT – WORKSHOP 3: UMGANG MIT DATENSCHUTZ, INTERNET UND SOZIALEN MEDIEN</b>	<b>2</b>

Referent:

**Uli Tondorf**, Referent für Medienkompetenz und Jugendmedienschutz der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V.

Bericht: **Marc Olf**

## 1. Konzept

Datensparsamkeit ist in einer mediatisierten Gesellschaft eine sinnvolle Haltung. Sie schützt zum einen vor dem Datenmissbrauch anderer z.B. in Mobbingprozessen o.ä.. Während diese im nahen sozialen Umfeld stattfinden, ist die Auswertung von Daten im Sinne von "Big Data" eine Nutzungsform der großen Dienstleister. Hierbei werden selten direkte negative Erfahrungen wie im Mobbing deutlich, doch bietet zielgerichtete Werbung oder Informationsvermittlung die Gefahr einer "Filter Bubble". Hieran anschließend stellt sich die Frage, ob die Nutzer dadurch ihre Fähigkeit zur Selbststeuerung nicht einschränken - entsprechend: ob sie dann nicht gesteuert werden. Auch hier ist Datensparsamkeit ein Schutzmechanismus.

Im Workshop werden diese Fragen angesprochen und mit Unterstützung von Filmbeispielen behandelt. Zunächst werden die Teilnehmenden aufgefordert sich mit ihrer eigenen Medienutzung im Raum zu positionieren und die eigene Nutzung so zu reflektieren. Anschließend werden anhand des Kurzfilmes "Steffi gefällt das" Beispiele von Datenpreisgabe angesprochen.

Im weiteren ist eine Identifikation der möglichen "Gegenüber" bei der Datenpreisgabe notwendig. Die Anbieter haben ein anderes Interesse an Daten, als die persönliche Umgebung. Auch die problematischen Effekte sind unterschiedliche - teils bei denselben Daten.

Mit Beispielen aus dem Film LENALOVE werden mögliche soziale Prozesse verdeutlicht, die mit Postings, geteilten Fotos oder Nachrichten einhergehen. Für Lehrkräfte bietet sich so mit diesem Film – wie auch mit anderen wie Homevideo oder The Liverpool Goalie – beispielhaft Ansatzpunkte in den eigenen Gruppen zu Themen wie öffentliche Daten und Mobbing zu arbeiten.

## 2. Bericht – Workshop 3: Umgang mit Datenschutz, Internet und sozialen Medien

Verschiedene Aspekte zum Thema Datenschutz, Internet und soziale Medien wurden in diesem Workshop unter Gesichtspunkten wie Vorratsdatenspeicherung, Open Data, Big Data, Umgang mit persönlichen Daten und Mobbing im filmischen Kontext (unter anderem unter Einbeziehung der Filmbeispiele „Who Am I – Kein System ist sicher“ und „LenaLove“ untersucht. Herausgearbeitet wurde, dass insbesondere Filme die Hintergründe und Probleme dieses Themenbereichs durch ihren emotional gut fassbaren Zugang sehr gut vermitteln können.

Zu Beginn des Workshops zeigte Uli Tondorf den Kurzfilm „Steffi gefällt das“. Der Protagonist Paul ist ein Social-Media-Junkie und kann ohne Smartphone nicht leben. Alle Erlebnisse teilt er der Welt sofort über soziale Netzwerke mit. Der Kurzfilm „Steffi gefällt das“ zeigt auf satirische Weise, welche Ausuferungen und Folgen eine solche Sucht haben kann.

### **Grundlegende Fragestellungen des Workshops**

Anknüpfend an den Inhalt des Kurzfilms wurden die zentralen Fragen des Workshops formuliert:

- Was halten wir eigentlich für schützenswerte Daten?
- Wie unsicher ist das Netz?
- Wie können wir hier pädagogisch, bzw. speziell auch mit Filmen, ansetzen?

### **Umfrage**

Eine Umfrage unter den anwesenden Workshopteilnehmenden zur Frage, welche Daten sie für schützenswert halten, brachte in den einzelnen Kategorien folgende Ergebnisse:

<b>Art der Daten</b>	<b>Einstufung der Anwesenden, ob schützenswert</b>
Persönliche Fahrtrouten:	50 % Ja / 50 % Nein
Geburtsdatum:	100 % Ja
Mädchenname der Mutter:	50 % Ja / 50 % Nein
Manager-Gehälter:	100 % Nein
Noten meiner Schüler:	100 % Ja
Gesichter der Schüler:	100 % Ja
Wohnviertel:	50 % Ja / 50 % Nein
Telefonnummer:	100 % Ja
Anwesenheit in diesem Workshop:	100 % Nein
Persönliches Einkommen:	80 % Ja / 20 % Nein
Persönliches Adressbuch:	80 % Ja / 20 % Nein

### **Impuls 1**

„Daten sind das neue Gold. Die Kriterien für schützenswerte Daten müssen gesellschaftlich diskutiert werden!“

Die Gesetzgebung definiert in § 3 Abs. 1 Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) personenbezogene Daten als „Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse einer bestimmten oder bestimmbarer natürlichen Person“.

## Impuls 2

„Im Alltag ist uns meistens nicht klar, welche personenbezogenen Daten wir preisgeben und vor allem wer auf diese Daten Zugriff hat.“

Bei der Untersuchung, an welche Gruppen unsere personenbezogenen Daten durch Internet-Nutzung und soziale Medien übermittelt werden, konnte folgende Unterteilung festgestellt werden:

- an Bekannte
- an 1. Öffentlichkeit
- an 2. Öffentlichkeit (z.B. Gruppe, Schulklasse, ...)
- an Anbieter (z.B. Serveranbieter)
- an unbekannte Dritte (z.B. Kriminelle)

## Impuls 3

„Die Relevanz von Datenfreigabe ist uns im Alltag meistens nicht bewusst. (Das Anliegen der jeweiligen Anbieter ist kaum erkennbar)“

Beispiel: Die Visualisierung der Vorratsdaten des Politikers Malte Spitz aus dem Jahr 2011

Anhand der Vorratsdatenspeicherung der Handydaten des Politikers Malte Spitz aus dem Jahr 2011 (Handy-Einwahl in Funkzellen, Tweets, Anrufe, GPS, SMS und Internetnutzung), wurden dessen exakte Aufenthaltsorte in einem freiwilligen Versuch auf einer Landkarte dargestellt. Dies veranschaulicht sehr gut, welche Daten aufgezeichnet werden und was sie alles über eine Person verraten.

## Zwischenfazit

„Wir müssen unser persönliches Verhalten bei der Nutzung sozialer Medien genau hinterfragen!“

Film als pädagogischer Zugang für Kinder und Jugendliche zu diesem Thema

## Impuls 4:

„Filme können diese abstrakten Probleme gut vermitteln. Filme können emotional gut fassbar machen, welche Probleme durch soziale Medien auftreten können“

Anhand der Filmbeispiele „Who Am I – Kein System ist sicher“ (deutscher Thriller des Regisseurs Baran bo Odar aus dem Jahr 2014. Der Film handelt von einer Hackergruppe, die global

auf sich aufmerksam machen will) und „LenaLove“ (deutsches Jugenddrama von Regisseur Florian Gaag über die 16-jährige Lena, die nach einem Treffen mit einer Online-Bekanntschafft spurlos verschwindet) wurde untersucht, wie Filme sich als pädagogischer Zugang zu den Themen Datenschutz, Internet und soziale Medien für Kinder und Jugendliche eignen können.

### **Diskussion mit den Teilnehmenden zur filmischen Aufarbeitung:**

Filme zum Thema digitale Medien und soziale Netzwerke sind nach Einschätzung der Workshopteilnehmenden häufig angstbesetzt. Der Grund liegt womöglich darin, dass das Szenario der Bedrohung die Hintergründe und Probleme dieses Themenbereichs sehr anschaulich vermitteln kann.

Positive Auflösungen in Filmen dieses Themengebiets sind sehr selten, weil diese meistens als Dramen verfilmt werden. Die technische Medienkompetenz (wie man bestimmte Apps und Programme anwendet) ist bei Jugendlichen meistens ausreichend vorhanden. Der bewusste Umgang mit persönlichen Daten kann allerdings anhand solcher Filme sehr gut diskutiert und somit auch geschult werden.

Die Menge der persönlichen Preisgabe ist steuerbar. Sinn und Nutzen dieser Preisgabe lassen sich im Alltag nur schwer einschätzen. Insbesondere Filme können diese abstrakten Fragen emotional gut fassbar machen.

Die Themen sind für die meisten Schüler/innen alltagsnah.

Positive Lösungen oder Alternativen können im Gespräch mit den Schüler/innen nach dem Film gesucht und erörtert werden

Pädagog/innen können ihren Schüler/innen zudem ganz praktische Vorschläge, wie z.B. die Verwendung von datenfreundlichen Messenger-Apps machen.

Die starke Präsenz der Opfer in den gezeigten Filmbeispielen warf die Frage auf, ob die Täter/innen dadurch vielleicht noch mehr gestärkt werden könnten. Die Motivation dieser Täter/innen bleibt hingegen in vielen Filmen offen. Aus diesem Grund ist es ratsam, mit den Schüler/innen im Anschluss an einen Film aus diesem Themenbereich eine Nachbereitung (Filmgespräch) durchzuführen.

### **Verweis auf Beratungs- und Fortbildungsangebote**

Abschließend wurde von Uli Tondorf auf die Beratungs- und Fortbildungsangebote der Arbeitsstellen für Landesjugendschutz und das Netzwerk für Demokratie und Courage hingewiesen.

## **Fazit des Workshops**

Das Thema Datenschutz ist für Schüler/innen sehr alltagstauglich. Filme können die Komplexität dieses Themenbereichs durch ihren emotional gut fassbaren Zugang sehr gut vermitteln.

Positive Lösungen können im Gespräch nach dem Film sehr gut angeboten und diskutiert werden. Pädagog/innen können ihren Schüler/innen zudem praktische Vorschläge machen und gemeinsam nach Lösungsansätzen suchen.